

Warum Fraktur?

Weithin verbreitet ist die Ansicht, Fraktur müsse – wegen der nicht so glatten, bisweilen etwas verschnörkelten Strichführung ihrer Buchstaben – schwerer, das heißt mühsamer und langsamer zu lesen sein als Antiqua. Aber: das genaue Gegenteil trifft zu! Der Lesegeübte liest die deutsche Schrift besser, leichter, schneller! – Das will sagen:

- ☐ Fraktur führt zu w e n i g e r Lesefehlern als Antiqua,
- ☐ Fraktur strengt die Augen w e n i g e r an und ermüdet daher weniger,
- ☐ Fraktur erfordert w e n i g e r Zeit, gewährt also Zeitgewinn!

Die Ansicht, daß Antiqua (Lateindruck) sich wegen der größeren Einfachheit („Klarheit“) der Buchstaben leichter und schneller lesen lasse als Fraktur, ist durch eine ansehnliche Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen längst widerlegt. Bei diesen Untersuchungen hat sich unter anderem herausgestellt, daß es bei einem fortlaufenden Wortlaut nicht zulässig ist, möglichst einfache Buchstabenformen gleichzusetzen mit bester Lesbarkeit. Richtig ist vielmehr:

Die größeren Gestaltunterschiede der Frakturbuchstaben untereinander tragen zu besserer Lesbarkeit und damit zur Überlegenheit dieser Schriftart bei.

Die wichtigsten Untersuchungen über Lesbarkeit von Fraktur und Antiqua samt ihren Ergebnissen sind in folgenden Veröffentlichungen dargestellt:

1. **Gustav Ruprecht:** Das Kleid der deutschen Sprache / Unsere Buchschrift in Gegenwart und Zukunft. Göttingen 1907 (5. Auflage 1912).
2. **August Kirschmann:** Antiqua oder Fraktur? (Lateinische oder deutsche Schrift!) / Eine kritische Studie. Verlag des Deutschen Buchgewerbevereins. Leipzig. 1. Auflage 1906, 2. Auflage 1913, 3. Auflage (umgearbeitet und ergänzt) 1930 (= Monographien des Buchgewerbes / Herausgegeben vom Deutschen Buchgewerbeverein / 1. Band).
3. **Alex Schackwitz:** Die experimentelle Lösung des Schriftstreits. Leipzig. In Kommission bei R. F. Koehler. 1. Auflage 1913, 2. Auflage (besorgt von Fritz Kern) 1915 (= Nr. 3 der Flugblätter des Schriftbundes deutscher Hochschullehrer).
4. **Marx Lobstien:** Über Lesbarkeit von Fraktur und Antiqua (Experimentelle Untersuchungen). Verlag Hermann Beyer und Söhne (Beyer und Mann) Langensalza 1918 (= Beiträge zur Kinderforschung und Heilerziehung / Beiheft zur „Zeitschrift für Kinderforschung“. Herausgegeben von J. Trüper. Heft 14).
5. **Gustav Milchsack:** Was ist Fraktur? Druck und Verlag E. Appelles und Comp. (Rudolf Stolle und Gustav Roselieb) Braunschweig. 1. Auflage 1918, 2. Auflage (aus dem Nachlaß des Verfassers bearbeitet von Heinrich Schneider) 1925.
6. **Wilhelm Hische:** Deutschdruck, nicht Lateindruck / Ein Beitrag zur Untersuchung von Fraktur und Antiqua; in „Zeitschrift für pädagogische Psychologie und Jugendkunde“, 35. Jahrgang 1934. „Mit einem Nachwort über den Anlaß zu dieser Untersuchung“ auch als Sonderdruck erschienen (= Nr. 3 der Flugblätter des Buchhändlerischen Fraktur-Bundes).
7. **Rudolf Schwegmann:** Experimentelle Untersuchung zur Lesbarkeit von Fraktur und Antiqua und von Groß- und Kleinschreibung. Akademische Buchhandlung von Calvör. Göttingen 1935 (= Untersuchungen zur Psychologie, Philosophie und Pädagogik. Herausgegeben von Narziß Ach. Neue Folge. Neunter Band / Viertes Heft).

Besonders bemerkenswert an diesen wissenschaftlichen Leserversuchen aber ist:

1. Sie sind durchweg von verschiedenen Forschern vorgenommen worden!
2. Sie sind alle an verschiedenen Forschungsstellen vorgenommen worden!
3. Sie sind jeweils mit anderen Versuchspersonen vorgenommen worden!
4. Sie sind fast immer in größeren Zeitabständen vorgenommen worden.
5. Die Veröffentlichungen sind alle in verschiedenen Verlagen erschienen!
6. Die Untersuchungen sind in den verschiedensten Abschnitten der deutschen Geschichte vorgenommen worden:

¶ zum Teil während des Kaiserreichs,

¶ zum Teil während der Weimarer Republik,

¶ zum Teil unter dem Nationalsozialismus.

Aus den unter 1. bis 6. aufgeführten Tatsachen wird man den Schluß ziehen dürfen, daß die Ergebnisse dieser zum Teil schon mehr als einhundert Jahre zurückliegenden Untersuchungen auf keine Weise und in keiner Richtung manipuliert worden sind.

Um so erstaunlicher ist die Feststellung, daß die Ergebnisse aller sieben Untersuchungen in allen wesentlichen Punkten übereinstimmen oder, soweit einzelne Untersuchungen sich nur auf Teilbereiche der Lesbarkeit erstreckt haben, doch in keinem wesentlichen Punkt einander widersprechen:

Fraktur ist besser, schneller, leichter lesbar!

Zwar wurden die Versuche zu einer Zeit durchgeführt, da den Menschen beide Schriftarten in gleichem Maße geläufig waren. Andererseits bleibt aber auch festzuhalten, daß eine beträchtliche Mehrheit aller Versuchspersonen nach eigenen Angaben vor Versuchsbeginn davon überzeugt war, die Antiqua leichter, besser oder schneller lesen zu können, daß aber die sehr genauen und streng wissenschaftlichen Versuche beim weitaus größten Teil auch dieser Versuchspersonen die bessere Lesbarkeit der Fraktur nachgewiesen haben.

❖ ❖ ❖ ❖ ❖

Verfaßt 1977 von Heinrich Heeger, Hamburg.

© Bund für deutsche Schrift und Sprache e.V., Sitz Hannover

Verwaltungsstelle in 38711 Seesen, Postfach 11 45, Ruf (0 53 81) 4 63 55 – www.BfdS.de

❖ ❖ ❖ ❖ ❖



Schrift: „Deutsche Schrift“ (auch als „Koch-Fraktur“ bekannt) mager (1921), halbfett (1913) und fett (1910) von Rudolf Koch. Der Text wurde auf einem Macintosh-Rechner vom BfdS neu gesetzt.

7. Auflage 2007